



KirchenVolksBewegung

Bundesweite Kontaktadresse:

»Wir sind Kirche«

Hildesheimer Str. 103

D-30173 Hannover

Tel.: +49 (0511) 80 00 10

Fax: +49 (0511) 988 60 50

eMail: info@wir-sind-kirche.de

Internet: www.wir-sind-kirche.de

Wenn unzustellbar zurück, Falls Empfänger verzogen, nachsenden!
Anschreibenbenachrichtigungskarte mit neuer Anschrift!
»Wir sind Kirche« Hildesheimer Str. 103 D-30173 Hannover

Bundesweites Spendenkonto:

»Wir sind Kirche Förderverein e.V.«

Konto 18 222 000 (BLZ 400 602 65)

Darlehnskasse Münster e.G.

Für Überweisungen aus dem

Ausland:

BIC: GENODEM1DKM

IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220

00

im Juni 2003

Solidarität für die Ökumene – und für die KirchenVolksBewegung !

Sehr geehrte Frau, sehr geehrter Herr,

beim Ökumenischen Kirchentag in Berlin hat *Wir sind Kirche* viel beachtete Akzente gesetzt:

Ohne die KirchenVolksBewegung wären Bischof Jacques Gaillot und der große Ökumeniker Prof. Hans Küng gar nicht zum Kirchentag eingeladen worden. Unser „Treffpunkt Jakobsbrunnen“ gehörte zu den am meisten besuchten Ständen des Kirchentages.

Die Gottesdienste in der Gethsemane-Kirche mit gegenseitiger Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl haben deutlich gemacht, was heute in der Ökumene theologisch möglich und pastoral geboten ist. Umso wichtiger ist jetzt unsere Solidarität mit den daran beteiligten Priestern Prof. Dr. Gotthold Hasenhüttl und dem beurlaubten Pfarrer Bernhard Kroll (siehe Info-Blatt).

Aber auch die KirchenVolksBewegung selber ist auf Ihre Solidarität und Spende angewiesen!

Durch einen Computerfehler Anfang Mai wurden mehrere Tausend *Wir sind Kirche*-Briefe mit unserem Kirchentagsprogramm und Spendenaufruf gar nicht oder mit fehlerhafter Adresse zugestellt. Dafür bitten wir sehr um Entschuldigung und hoffen, dass Ihre Adresse diesmal stimmt! Wegen dieser großen Panne fehlen uns gerade jetzt die dringend benötigten Spenden zur Finanzierung unseres vielfältigen Engagements in Berlin, nach vorläufiger Bilanz

22 - 25.000 Euro zusätzliche Kosten für den Kirchentag.

Deshalb bitten wir Sie heute noch einmal besonders herzlich um Ihre großzügige (steuerabzugsfähige) Spende für die KirchenVolksBewegung!

Für Ihre Spende sagen wir schon jetzt „herzlichen Dank“! Unser besonderer Dank gilt aber auch allen, die durch ihr engagiertes Mitwirken zum großen Erfolg der KirchenVolksBewegung auf diesem Kirchentag beigetragen haben!

Annegret Laakmann (Referentin)

Christian Weisner (Wir sind Kirche-Bundesteam)

PS: Über die immer noch andauernden Auseinandersetzungen mit den Bischöfen Müller u. Mixa zur Mitarbeit von *Wir sind Kirche* in gewählten diözesanen Gremien informieren wir im nächsten Info sowie im Internet unter www.wsk-regensburg.de bzw. www.wir-sind-kirche.de/eichstaett.



KirchenVolksBewegung

Ihr sollt ein Segen sein.
Ökumenischer Kirchentag
 28. Mai – 1. Juni 2003 in Berlin

Rückblick auf Berlin → S. 2/3
 Solidarität mit Pfarrer Kroll → S.3/4

Neue Impulse für die Ökumene auf dem Kirchentag

„Herzlich danke ich der KirchenVolksBewegung, dass sie mich als ökumenischen Theologen zu diesem ersten Ökumenischen Kirchentag in der Bundesrepublik Deutschland eingeladen hat. Das lässt mich frohen Herzens verschmerzen, dass ich das Vertrauen der »Oberkirche« offensichtlich noch immer nicht genieße und von ihr, wiewohl ich für die Ökumene der Kirchen wie der Religionen seit vielen Jahrzehnten alles Erdenkliche tat, keine Einladung erhalten habe.“

So begann **Prof. Dr. Hans Küng** seine Einführung in die zwei große Messehallen gleichzeitig füllende Veranstaltung

„ChristIn-Sein ohne Heiligenschein“

Dies war die einzige Veranstaltung auf dem offiziellen Kirchentag mit dem großen Ökumeniker aus Tübingen und **Bischof Jacques Gaillot**, Partenia/Paris; beide waren von *Wir sind Kirche* nach Berlin eingeladen worden.

An drei aufeinanderfolgenden Thementischen wurden danach engagierte Christinnen und Christen zu ihrem persönlichen Credo und christlichem Engagement befragt. Unter ihnen, **Sr. Roswith Köhler** (Ordensleute für den Frieden), **Dr. Rupert Neudeck** (Deutsche Notärzte e.V.), **Maria Elisabeth Thoma** (Sozialdienst katholischer Frauen); **Dr. Reinhard Voß** (Pax Christi) und **Dr. Angelika Zahrnt** (BUND): Aber auch zahlreiche weniger bekannte Menschen berichteten sehr überzeugend, wie sie sich in Gesellschaft, Kirche und Politik aus ihrem Glauben heraus einsetzen.



Prof. Dr. Hans Küng und Bischof Jacques Gaillot

Aus der Einführung von Prof. Küng:

„Das Wesen des Christentums? Es ist schlicht dieser Jesus von Nazaret als der Christus. Und wer ist ein Christ? Der auf seinem ganz persönlichen Lebensweg (und jeder Christ, jede Christin hat einen eigenen) versucht, sich bemüht (mehr ist nicht verlangt), sich an diesem Jesus Christus zu orientieren. ...

Am allerdringendsten und befreiendsten für unser Christsein ist es, uns theologisch wie praktisch nicht so sehr an traditionellen dogmatischen Formulierungen und Regulierungen zu orientieren, sondern wieder mehr an der einzigartigen Gestalt, die dem Christentum den Namen gegeben hat. ...

Maßstab für diese Orientierung darf aber nicht ein erträumter, sondern nur der wirkliche Christus sein, wie wir ihn aus dem Neuen Testament erkennen: die ganze konkrete, menschliche Gestalt in ihrer geschichtlichen Unverwechselbarkeit, auch wenn uns die historische Person nicht direkt verfügbar ist. ... Für unsere Lebenspraxis aber ist das Entscheidende der Botschaft Jesu völlig eindeutig: die frohe, erfreuliche Botschaft von einer neuen Freiheit. ...

Warum also soll man Christ sein? Für mich persönlich habe ich die Antwort einmal auf die knappe Formel gebracht, die vielen eingeleuchtet hat: In der Nachfolge Jesu Christi kann der Mensch in der Welt von heute wahrhaft menschlich leben, handeln, leiden und sterben: In Glück und Unglück, Leben und Tod gehalten von Gott und hilfreich den Menschen.“

Das vollständige Statement und andere ausgewählte Texte unserer Kirchentagsveranstaltungen können im Internet unter www.wir-sind-kirche.de/oekt oder bei der bundesweiten Kontaktadresse abgerufen werden.

Spendenauf ruf

Wegen eines schweren Computerfehlers bei unserer letzten Briefaktion – mehrere Tausend *Wir sind Kirche*-Briefe wurden gar nicht oder mit fehlerhafter Adresse zugestellt – fehlen uns gerade jetzt dringend benötigte Spenden zur Finanzierung unseres vielfältigen Engagements auf dem Kirchentag, das nach vorläufiger Bilanz 22 - 25.000 Euro kostet..

Deshalb bitten wir Sie besonders herzlich um Ihre großzügige (steuerabzugsfähige) Spende!

Bundesweites Spendenkonto: »Wir sind Kirche Förderverein e.V.« Konto 18 222 000 Darlehnskasse Münster e.G. (BLZ 400 602 65)

Für Überweisungen aus dem Ausland: BIC: GENODEM1DKM IBAN: DE07 4006 0265 0018 2220 00

Der Förderverein ist vom Finanzamt Recklinghausen unter der Nummer 340/5837/0645 als steuerbegünstigter kirchlicher Verein anerkannt.

Bitte geben Sie diesen „Informationsbrief“ in Ihrer Gemeinde sowie an Bekannte und Interessierte weiter!

Zusätzliche Exemplare und ausführlichere Informationen können bei der bundesweiten Kontaktadresse angefordert werden:

»Wir sind Kirche« c/o Christian Weisner Hildesheimer Straße 103 D-30173 Hannover

Tel.: (0511) 80 00 10 Fax: (0511) 988 60 50 eMail: info@wir-sind-kirche.de Internet: www.wir-sind-kirche.de

„Frauen + Amt + Macht“

Überfüllt war auch die von **Britta Baas** moderierte Veranstaltung, in der **Angelika Fromm** (Mainz), **Reverend Jutta Brueck-Seeley** (London), **Dr. Anneliese Lissner** (Erkrath) und **Pröpstin Helga Trösken** (Frankfurt/Main) ihre Erfahrungen im Umgang mit den Machtstrukturen der Hierarchien schilderten. Obwohl in der anschließenden Diskussion mit dem Publikum besonders der Ausschluss der Frauen in der römisch-katholischen Kirche zur Sprache kam, wurde deutlich, dass auch andere Kirchen noch weit entfernt sind von einem gleichberechtigten Zugang für Frauen zu Amt und Macht. **Eva-Maria Opahle** begleitete die Veranstaltung musikalisch.

„Ich glaube ...“

Die Schreibwerkstatt zum Glaubensbekenntnis wurde von **Dr. Brigitte Enzner-Probst** theologisch und geschichtlich eingeführt und von **Christel Voss-Goldstein** praktisch begleitet. Durch unterschiedliche Methoden fanden die Teilnehmenden zur Formulierung ihres persönlichen Glaubensbekenntnisses. Die anschließende Diskussion machte die Schwierigkeiten mit den inzwischen in der Bedeutung veränderten Aussagen des überkommenen Credo deutlich.

Treffpunkt Jakobsbrunnen



Wie auf den vergangenen Kirchen- und Katholikentagen war der „Jakobsbrunnen“ wieder zentraler Treffpunkt der KirchenVolks-Bewegung und Ort zahlreicher Gespräche mit kompetenten Gästen zu aktuellen Themen, unter ihnen **Prof. Dr. Johannes Brosseder**, **Prof. Dr. Angelika Engelmann**, **Prof. Dr. Johannes Grabmeier**, **Dr. Ute Grümbel**, **Dr. Ida Müller** und **Dr. Ida Raming**, **Dr. Reuven Moskovitz**, **Christa Nickels** (Mitglied des ZdK und MdB), **Bischof Jacques Gaillot**, **Dr. Rupert Neudeck** und Bundestagspräsident **Wolfgang Thierse** (die zusammen die Initiative „Grünhelme“ vorstellten) sowie **Dr. Friedrich Schorlemmer**. Die Begegnungen wie auch das ausgeschenkte „Wasser des Lebens“

waren gleichermaßen Quelle für neues Denken, das Jesus der Samariterin am Jakobsbrunnen zugesagt hat.

Mahl der Solidarität

Ökumene ist mehr als gemeinsam eucharistisches Brot und Wein zu teilen. Deshalb wurden zu dem „Mahl der Solidarität“ auf dem Kurfürstendamm vor der Deutschen Bank, neben dem Hotel Kempinski, auch die eingeladen, die Not leiden. Das „Mahl der Solidarität“ wurde von Bischof Gaillot eröffnet und gemeinsam mit den „Ordensleuten für den Frieden“ gestaltet, die seit vielen Jahren Mahnwachen halten, um auf die immer größer werdende Kluft zwischen armen und reichen Völkern und ungerechte Finanzgebaren hinzuweisen.



Bischof Gaillot beim Mahl der Solidarität

Gottesdienste mit Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl



Keine „bewusste Provokation oder Demonstration“ sondern ein Hoffnungszeichen, das den Kirchentag um einen längst überfälligen Schritt in der Ökumene ergänzte, waren die ökumenischen Gottesdienste in der Gethsemane-Kirche, in denen nach intensiver theologischer Vorarbeit ausdrücklich zur gegenseitigen Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl eingeladen wurde. Beide Gottesdienste waren vom gemeinsamen *Arbeitskreis Ökumene* der KirchenVolksBewegung *Wir sind Kirche* und der *Initiative Kirche von unten* (IKvu) sowie der *Evangelischen Kirchengemeinde Prenzlauer Berg Nord* vorbereitet worden. Auch wenn diese Gottesdienste ebenso wie das „Mahl der Solidarität“ nicht in das offizielle Programm des Ökumenischen Kirchentages aufgenommen worden sind, gehören sie sicher zu den eindrucksvollsten Veranstaltungen der fünf Tage in Berlin.

Mit den im Rahmen der „**Aktion G**“ vieltausendfach gegen Spende verteilten **orangenen Bändern mit dem Aufdruck ‚Gemeinsame Mahlfeier‘** wurde aufgerufen, bei allen Mahlgottesdiensten gemäß dem eigenen Gewissen der Einladung zum Tisch des Herrn zu folgen, auch wenn diese Einladung von der Kirchentagsleitung nicht ausgesprochen wurde.

Terminhinweis: Wir sind Kirche-Bundesversammlung 24. bis 26. Oktober 2003 in Frankfurt/Main

Schwerpunktthema „Frauen“ sowie Neuwahl des Bundesteams. Ausführliche Einladung folgt im nächsten Info.

„Was schaut ihr nach oben – Ökumene lebt von unten!“

war das Thema des ökumenischen Gottesdienstes mit „offener Kommunion“, der am Fest Christi Himmelfahrt gefeiert wurde. Die Eucharistiefeier leitete der römisch-katholische Priester **Dr. phil. Dr. theol. Gotthold Hasenhüttl**, emeritierter Professor für Systematische Theologie an der Universität des Saarlandes und Vorsitzender der Internationalen Paulusgesellschaft. Die Predigt hielt **Dr. Brigitte Enzner-Probst**, Hochschulpfarrerin in München.



Prof. Hasenhüttl: „Es ist schon erstaunlich, wie schwer sich die Christen von Anfang an mit dem gemeinsamen Abendmahl getan haben. Der erste Streit unter den Christen, wie wir aus der Apostelgeschichte und bei Paulus erfahren, geht um die Tischgemeinschaft. ... Kann Jesus nicht auf verschiedene Weise für Menschen mit unterschiedlichem Verständnis gegenwärtig sein? Auf evangelische Weise, auf katholische Weise, auf jede christliche Weise? ... Wer hingegen ausschließt, schließt sich selbst von der Gegenwart Christi aus.“

Dr. Brigitte Enzner-Probst in ihrer Predigt: „Heute, jetzt, in diesem Gottesdienst erreicht die Verheißung Gottes, erreicht Gottes Gute Nachricht und Einladung auch uns. Uns, die wir uns arm und ohnmächtig fühlen an Möglichkeiten

Dr. Enzner-Probst u. Prof. Hasenhüttl etwas zu verändern. Uns, die wir mit hierher gekommen sind, dass wir

einer großen Sehnsucht im Herzen

einander ohne Vorbehalte willkommen heißen könnten beim gemeinsamen Mahl am Tisch des Herrn.“

„In die Welt gesandt – nur gemeinsam glaubhaft“

Innerhalb des ökumenischen Gottesdienstes am vorletzten Tag des Kirchentages feierten **Pfarrerin Uta Fey** und **Pfarrer Christian Zeiske** die Abendmahlsliturgie mit der Gemeinde in evangelischer Tradition als „Abendmahl für alle“. Die Predigt hielt der katholische **Pfarrer Bernhard Kroll** aus Großhabersdorf, Diözese Eichstätt.

In seiner Predigt sagte Kroll: „Nur gemeinsam glaubhaft sind wir Christinnen und Christen angesichts der immer enger zusammen wachsenden Welt, der internationalen Globalisierung. ... Heute in dieser Gemeinde wagen wir weitere Schritte auf einander zu. Wir lassen uns einladen zum Mahl, das wir zum Gedächtnis Jesu feiern. Die vielen ökumenischen Christinnen und Christen wollen endlich dem Ausdruck geben und das feiern, was für sie längst Realität ist. Wenn Konsens besteht, dass Christus in Brot und Wein gegenwärtig ist, dann sind die gemeinsamen Mahlfeiern mit gegenseitiger eucharistischer Gastfreundschaft konsequent.“



Pfr. B. Kroll und Pfr. H.-O. Seidenschnur

Solidarität mit Pfarrer Bernhard Kroll

Was selbst die Theologieprofessoren Walter Kasper und Karl Lehmann vor 33 Jahren befürworteten, wurde auf dem Ökumenischen Kirchentag dem Priester Bernhard Kroll zum Verhängnis. Dass er nach der Predigt in einem ökumenischen Gottesdienst der Einladung zum evangelischen Abendmahl gefolgt war, wurde als „verbotene Gottesdienstgemeinschaft“ bestraft. In einem kurz vor Pfingsten zugestellten Dekret wurden Kroll vorläufig die Ausübung seines Amtes als Pfarrer und jedweder priesterliche Dienst in der Diözese Eichstätt verboten.

Die schroffe Entscheidung des Eichstätter Bischofs ist umso unverständlicher, da es sich weder um eine interkonfessionelle Konzelebration noch um eine Interzelebration gehandelt hat. Das weder kirchenrechtlich, theologisch noch pastoral angemessene Vorgehen von Bischof Mixa ist und hat dem Ansehen der katholischen Kirche schweren Schaden zugefügt.

In der auf dem Ökumenischen Kirchentag feierlich unterzeichneten *Charta Oecumenica* hat sich auch die römisch-katholische Kirche verpflichtet, dem Ziel der eucharistischen Gemeinschaft entgegenzugehen. Gleichzeitig die Annahme eucharistischer Gastbereitschaft in einem evangelischen Gottesdienst mit Kirchenstrafe zu belegen, die einem Berufsverbot für den betroffenen Priester gleichkommt, stellt einen **schweren Affront gegen die Ökumene und gegen die evangelische Kirche** dar. Erst vor kurzem hatten die drei renommierten Ökumene-Instituten Tübingen, Straßburg und Bensheim die gegenseitige Gastfreundschaft bei Eucharistie und Abendmahl theologisch begründet.

Mit einer Menschenkette und einer Lichteraktion hat die Pfarrgemeinde Großhabersdorf ihrem Pfarrer die Solidarität bezeugt. Ebenso die Katholische Junge Gemeinde (KJG), deren Präses Kroll im Bistum Eichstätt ist. Die Welle der Solidaritätsadressen aus dem In- und Ausland reißt nicht ab. **Erklären auch Sie mit zwei oder drei Sätzen Ihre Solidarität mit Pfarrer Bernhard Kroll** und fordern Bischof Dr. Mixa zur Rücknahme seiner Kirchenstrafe auf:

- ➔ „Wir sind Kirche“, Hildesheimer Str. 103, D-30173 Hannover Fax: 01212-5 28 97 34 98, eMail : info@wir-sind-kirche.de
- ➔ Internet-Forum des Bistums Eichstätt: www.bistum-eichstaett.de/forum/messages/34/182.html
- ➔ Bischof Dr. Walter Mixa Postfach 13 54, D-85067 Eichstätt, Fax: 08421 - 50 209, eMail: BistumEichstaett@t-online.de
- ➔ Und beteiligen Sie sich an der **Unterschriften-Aktion der KJG (Kopiervorlage umseitig)**

Über mögliche weitere Solidaritäts-Aktionen informieren wir Sie im Internet und im nächsten Info.

Solidarität mit Pfarrer Bernhard Kroll

Wir fordern die Aufhebung der über Pfarrer Bernhard Kroll verhängten Strafe.
Pfarrer Bernhard Kroll wurde von Bischof Dr. Walter Mixa die Ausübung seines Pfarramtes und die Feier der Eucharistie untersagt. Des weiteren darf er auch das Amt des Geistlichen Leiters der Katholischen Jungen Gemeinde (KJG) nicht mehr wahrnehmen. Bischof Dr. Walter Mixa begründet dies mit der Teilnahme an einer "verbotenen Gottesdienstgemeinschaft" während des Ökumenischen Kirchentages bei dem Pfarrer Bernhard Kroll an einer evangelischen Abendmahlsfeier teilnahm.

Name	Adresse	Unterschrift